

deutsche Talent, sich in die Seele eines anderen Volkes zu versetzen und ihre geheimen Schwingungen zu belauschen, besaß der Dahingeschiedene in hohem Maße. Dies beweisen seine Übertragungen rumänischer Volkslieder und der Gedichte namhafter Lyriker, ferner zahlreicher Skizzen von J. L. CARAGIALE, Em. GARLEANU usw.

Als geschätzter Mitarbeiter von Zeitschriften hat K. Richter ebenfalls viel dazu beigetragen um die kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen und rumänischen Volke zu festigen und zu vertiefen. Eine Fülle wertvoller Beiträge brachten aus seiner Feder die sieben Jahrgänge der „Revista Germaniştilor Români“ (Zeitschrift rumänischer Germanisten), durch deren Herausgabe der Bukarester Germanist Univ. Prof. SIMION C. MÂNDRESCU sich ein großes Verdienst erworben hat. In ihren Spalten veröffentlichte Richter nicht nur Übersetzungen, sondern auch eine Anzahl gehaltvoller Studien. Aus der Reihe der Letztern seien hervorgehoben: „Heinrich von Kleist Mucenicul“ (Heinrich von Kleist ein Märtyrer), Stefan George in lumina mişcării actuale“ (Stefan George im Lichte der gegenwärtigen Bewegung), Din istoria limbii comerciale germane (Aus der Geschichte der deutschen Handelssprache). Ferner zählte auch die „Siebenbürgische Vierteljahresschrift“, das Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde Jahre hindurch K. Richter zu ihren ständigen Mitarbeitern, in ihm besprach er in erster Reihe die schöngeistigen Veröffentlichungen der deutschen Volksgruppe Rumäniens. Schließlich hat er im Rahmen des von Prof. S. Mândrescu ins Leben gerufenen Bukarester Deutsch-Rumänischen Kulturinstituts hingebungsvoll sich dafür eingesetzt, daß eine planmäßige Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern, von deren Notwendigkeit er tief durchdrungen war, auf dem Gebiet des geistigen Lebens zustandekomme. Ein aufrichtiges kulturelles Zusammenwirken beider Nationen, die sich in vieler Hinsicht trefflich ergänzen, blieb das unverrückbare Ziel, auf das seine gesamte Lebensarbeit ausgerichtet war. Durch sie hat er den Gebildeten des rumänischen und deutschen Volkes, die für die Notwendigkeit eines ehrlichen kulturellen Austauschs Verständnis aufbringen, ein bleibendes Vorbild hinterlassen. Sein Wert ist umso größer, da den Verstorbenen nicht nur ein reiches Wissen, sondern auch echter Seelenadel und seltene Lauterkeit des Geistes auszeichneten.

Kronstadt.

OSKAR WITTSTOCK.

### Paul B. Sochán † (1862—1941)

Am 23. Januar 1941 starb in Preßburg der Begründer der slowakischen Volkskunde und Politiker PAUL B. SOCHÁN. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der slowakischen Volkskunde haben ihn auch über die Grenzen seiner Heimat bekannt gemacht.

Sochán gehört zu jenen Slowaken, die wegen ihres völkischen Bekenntnisses von der Mittelschule relegiert wurden. Der Weg zu einem ordentlichen wissenschaftlichen Studium war ihm auf diese Weise unmöglich gemacht worden. Sochán, der in sich die Berufung zum Künstler fühlte, wollte Maler werden. In Prag und München setzte er seine künstlerischen Studien fort, doch wurde sein Augenmerk auf die Volkskunde gelenkt, die er dann in der Slowakei propagierte. Er studierte die Volkstrachten, Gebräuche und Sitten, die Lieder und die Volkskunst seines slowakischen Volkes. Er entdeckte somit das slowakische Volk für die Volkskunde und verwertete das bis dahin nicht bearbeitete Material für eine Reihe von Studien

und Aufsätzen. Die Aufmerksamkeit für diese Dinge verdankt er den deutschen Lehrern und auf diese Weise bildet Socháň eines der letzten Glieder in der Kette der deutsch-slowakischen Zusammenarbeit des 19. Jh.s. Von seinen Arbeiten verdienen die folgenden eine besondere Würdigung:

1. Muster slowakischer Volksstickereien (tschech.). Prag 1890.
2. Proben altslowakischer Stickereien (slow.). Turč. Sv. Martin 1893.
3. Slowakische Volksornamente. (slow.). Turč. Sv. Martin 1894.
4. Der slowakische Soldat im Volkslied. 1940.

Außer diesen Arbeiten erschien eine Reihe von Aufsätzen in den verschiedensten tschechischen, deutschen, madjarischen und slowakischen Zeitschriften. Dem slowakischen Brauchtum hat er in den letzten Jahrzehnten größere Aufmerksamkeit geschenkt und veröffentlichte eine eingehende Studie über das altslowakische bäuerliche Brauchtum. Der slowakischen Volksgestalt JÁNOŠIK wollte er in einer größeren Arbeit ein bleibendes Denkmal setzen, doch ist diese seine letzte Arbeit unveröffentlicht geblieben.

Als Organisator und Propagator der slowakischen Volkskunst bekleidete er seit der Gründung der Slowakischen Musealgesellschaft in Sankt Martin am Turz bis zum Jahre 1912 das Amt eines ersten Sekretärs. Während des Weltkrieges wirkte er in Amerika als Journalist, veranstaltete dort mehrere volkskundliche Ausstellungen und warb auch dort für die slowakische Volkskunde.

Nach dem Weltkrieg setzte er in St. Martin und in Preßburg seine wissenschaftliche Tätigkeit fort, sammelte weiter volkskundliches Material und verlangte eine stärkere Beachtung der slowakischen Volkskunde. Eine Reihe von Studien hat Socháň nicht veröffentlicht. Das Material, das er in jahrzehntelanger Arbeit zusammengetragen hat, bildet einen Grundstein der slowakischen Volkskunde. Einer ausschließlichen wissenschaftlichen Tätigkeit konnte sich P. B. Socháň nicht widmen, er mußte, um seinen Unterhalt zu bestreiten, Arbeiten übernehmen, die ihm nicht lagen.

Seine Mahnung, das slowakische volkskundliche Material zu sammeln, die Sitten und Gebräuche vor der Überfremdung zu schützen, das Volkslied und die Trachten, vor allem die bäuerliche Hausindustrie zu pflegen, blieb nicht ohne Widerhall. Seine Schüler können jetzt sein Werk fortsetzen und können auf Grund der Vorstudien, die er hinterlassen hat, zum wissenschaftlichen Ausbau der slowakischen Volkskunde schreiten.

Berlin.

M. SCHWARTZ.

Dr. GUSTAV THIRING (1861—1941), der sich vor allem als Verfasser statistischer Arbeiten einen Namen machte, ist am 31. März 1941 gestorben. Vgl. den ausführlichen Nachruf von KARL HEIMLER in *Soproni Szemle* V. (1941), 74—88.

Der deutsche Historiker, Dr. RUDOLF CRAEMER, früher Dozent an der Universität Königsberg, starb Mai d. J. im Alter von 38 Jahren. An einer Veröffentlichung des Arbeitswissenschaftlichen Instituts über „Deutschland und Südosteuropa“ (Berlin 1940) ist C. stark beteiligt gewesen. Auch seine Veröffentlichung „Deutschtum im Völkerraum“, von der bisher nur der erste Band erschienen ist, geht auf die historische Problematik des Südostdeutschtums näher ein.